

Erfolg

Die Stanser Pistolenschützen feiern in Basel ein Spitzenresultat. 24

«Das ist Wahnsinn! Unglaublich!»

Nidwalden Marco Odermatt schreibt an der Junioren-WM in Davos Geschichte. Fans und Familie des Buochsers waren live dabei – und jubelten ganz besonders über die Goldmedaille in Odermatts Paradedisziplin, dem Riesenslalom.

Franziska Herger
franziska.herger@nidwaldnerzeitung.ch

Bruno Kaiser, Präsident des Ski-Clubs Hergiswil, ringt um Fassung. «Die Tränen sind noch kaum getrocknet. Das ist Wahnsinn! Unglaublich! Wir sind alle sprachlos.» Soeben hat «sein» Fahrer Marco Odermatt an der Junioren-Weltmeisterschaft in Davos Geschichte geschrieben – schon wieder.

In seinem fünften Rennen an der Heim-WM gewann der Buochser gestern sensationell zum fünften Mal Gold (siehe Seite 35). Und das im Riesenslalom, Odermatts stärkster Disziplin, in der er schon 2016 in Sotschi Junioren-Weltmeister wurde. «Das ist die Medaille, die er und wir alle wollten», freut sich Kaiser.

Der Druck stieg durch den Medaillenregen

50 bis 60 Nidwaldner seien für den Riesenslalom nach Davos gereist, so Kaiser. Neben Kollegen aus dem Skiclub und Mitgliedern aus Marco Odermatts Fanclub feierte auch die Familie des 20-jährigen Skirennfahrers mit. «Bei diesem Erfolg dabei zu sein,



Marco Odermatt (Mitte, mit Startnummer 3) freut sich mit Fans und Familie über seinen Grosse Erfolg. Bild: PD

fühlt sich wunderschön an», meint seine Mutter Priska Odermatt. Der Druck sei durch die Medaillen der letzten Tage in der Kombination, im Super-G, in der Abfahrt und mit dem Team nicht

etwa abgefallen, sondern gestiegen. «Wir kamen unbelastet nach Davos. Aber heute, in der Paradedisziplin, erwarteten viele das fünfte Gold.» Dass es gereicht hat, mit 97 Hundertsteln auf den

Zweitplatzierten gar mit viel Vorsprung, schreibt Priska Odermatt der mentalen Stärke ihres Sohnes zu. «Er kann sich unglaublich fokussieren und bleibt dabei sehr ausgeglichen.»

«Es braucht sicher noch einige Tage, bis Marco realisiert, was er erreicht hat.»

Priska Odermatt
Mutter des Junioren-Weltmeisters

«Marco hat auf der Piste einfach den Killerinstinkt», fügt Bruno Kaiser an. Mit Erfolgen von Odermatt in diesem Ausmass hätte der Skiclub-Präsident trotzdem nicht gerechnet. Er kenne Marco «seit er laufen kann. Aber für Erfolg im Leistungssport muss vieles zusammenstimmen, da kann einer noch so viel Talent haben.»

Eine grosse Rolle habe sicher die Unterstützung der Eltern gespielt. «Die war immer riesig.» Priska Odermatt stimmt zu:

«Das Skifahren war ein Familienunternehmen, von klein auf.» Sportlich könne sie ihrem Sohn aber nichts beibringen, meint sie. «Ich fahre selber gar nicht Ski, das kommt vom Vater von Marco.»

Zuerst einmal den Erfolg geniessen

Malt sich Priska Odermatt nach dem Goldregen eine goldene sportliche Zukunft für ihren Sohn aus? «Wir nehmen eines nach dem anderen», bleibt sie pragmatisch. «Für mich als Mutter ist es immer am Wichtigsten, dass Marco gesund nach Hause kommt. Man muss realistisch bleiben, eine Verletzung kann es im Spitzensport schnell geben.»

Doch zunächst einmal gilt es, den Erfolg zu geniessen. Im Trubel nach dem Rennen habe sie Marco nur kurz umarmen können. «Es braucht sicher noch einige Tage, bis er realisiert, was er da erreicht hat», sagt Priska Odermatt. «Ich freue mich darauf, zu Hause mit ihm anzustossen.» Im heutigen Slalom tritt Marco Odermatt nicht an. «Zeit zum Ausruhen», bringt es Bruno Kaiser auf den Punkt.

Der Skiverband verbessert seine Basisarbeit

Obwalden Zum ersten Mal hat der kantonale Skiverband einen eigenen Trainer für den alpinen Nachwuchs verpflichtet. Dafür investiert er den grössten Teil seines Budgets. Um mit dem Kader weiterzukommen, müsse der Trainingsbetrieb professioneller werden.

Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@obwaldnerzeitung.ch

Die Schweizer Junioren haben eine ganz starke Leistung abgeliefert. Insbesondere der Nidwaldner Marco Odermatt ist an der Junioren-WM der Ski-Alpinen allen auf und davon gefahren. Lisbeth Berchtold, Präsidentin des Skiclubs Giswil und seit Juni 2017 auch Präsidentin des Obwaldner Skiverbandes OSV, freut sich. «Super, dass wir in der Zentralschweiz solche Erfolge feiern können. Dass junge Athleten in diesem Alter so bereit sind, liegt vor allem an der Basisarbeit in den Skiclubs und den Kantonalverbänden.» Die Athleten hätten grösste Anerkennung verdient.

Hinter der Leistung stecke sehr viel Einsatz – sowohl zeitlich wie finanziell. «Wer den Aufstieg

in die Kader schaffen will, muss alles andere hintenanstellen.»

Trainer arbeitet 60 Prozent – je nach Saison verteilt

Der OSV verbessert nun diese Basisarbeit und die Unterstützung des Nachwuchses markant. Während für die Nordischen durch die Zusammenarbeit mit dem Nidwaldner Skiverband bereits eine gute Lösung existiert, hat der OSV ab dieser Saison zum ersten Mal einen eigenen Trainer für die Alpinen angestellt. Bisher wurde das Alpinkader von ehrenamtlichen Trainern geführt. «Wir mussten im Kantonalverband feststellen, dass wir so mit dem Kader nicht mehr weiterkommen. Es brauchte professionelle Strukturen», begründet Lisbeth Berchtold den Schritt. Wie wichtig dem OSV die Nachwuchsförderung ist, zeigt sich da-

«Wer den Aufstieg ins Kader schaffen will, muss alles andere hintenanstellen.»



Lisbeth Berchtold
Präsidentin Obwaldner Skiverband

rin, dass man für die ganzjährige 60-Prozent-Stelle (der Zeitaufwand des Trainers unterscheidet sich je nach Jahreszeit) den grössten Teil der finanziellen Ressourcen freigemacht hat.

Vom Vereinsbudget 2017/18 von 65 000 Franken fliessen rund drei Viertel in die Traineranstellung und den Trainingsbetrieb. «Mit Meck Zurfluh ist es gelungen, einen sehr erfahrenen Trainer einzustellen, der bereits für uns gearbeitet hat und der unter anderem auch das U16-Kader des Zentralschweizerischen Schneesportverbands ZSSV trainiert hat», so Lisbeth Berchtold. Man habe nun natürlich schon Erwartungen für die Zukunft.

Auch die Eltern müssen voll dahinterstehen

Diese hängen aber nicht nur vom Trainer, sondern auch von den

Athleten ab. «Uns fehlt der Nachwuchs», sagt Lisbeth Berchtold. Einerseits liege das wohl daran, dass viele die Zeit nicht nur in eine Beschäftigung investieren wollen oder können, sondern in verschiedene Hobbys. «Und beim Skisport müssen auch die Eltern voll dahinterstehen, sowohl zeitlich wie finanziell – und wenn jemand vielleicht mehrere Kinder hat, wird das schwierig.»

Zudem seien die Jungen in den Obwaldner Skiclubs in der Vergangenheit zu wenig auf die technische Rennausbildung vorbereitet worden, sagt Lisbeth Berchtold. Ein Blick aufs Kader zeigt: Momentan ist der neue Trainer zuständig für acht Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren. Obwohl dem OSV 11 Skiclubs angeschlossen sind, stammen sieben der Athleten aus Giswil. Lisbeth Berchtold weist aber

darauf hin, dass dazu noch der Nachwuchs des Skiclubs Engelberg komme, der separat trainiere. «Gemeinsame Trainings sind leider aus örtlichen Gründen einfach nicht möglich. Unsere Trainingseinheiten finden auf der Melchsee-Frutt und der Mörialp statt.» Während der Wintersaison finden täglich Trainings statt, die Athleten brauchen gar Dispenden von ihren Schulen und müssen den Stoff nachholen.

«Unser grösster Wunsch wäre natürlich, dass wir nun mehr Nachwuchs für unser Juniorenkader und die Sportmittelschule finden», sagt OSV-Präsidentin Berchtold und hofft, dass fantastische Leistungen wie die von Marco Odermatt helfen, vermehrt Junge anzuziehen.

Hinweis

Weitere Infos www.owsv.ch

ANZEIGE

Träffpunkt Länzi
8.–13. Februar 2018
Die Fasnachtsviren sind los!

Guggenauftritte
9. bis 13. Februar
Kinderschminken
8./12./13. Februar, 10-14 Uhr
10. Februar, 10-16 Uhr

Details zum Programm unter www.laenderpark.ch



länderpark

Das Einkaufscenter in Stans

MIGROS und 52 Geschäfte • www.laenderpark.ch